

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Feldmarschall Blücher

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Januar

Geremter Witterungskalender.

Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter.
 — Morgens Morgenwind, Mittags Mittags-
 wind, auf Tage schön Wetter wir sicher sind.
 — Gut Wetter kündigt Abendroth, doch Morgen-
 roth bringt Wind und Koth. — Der Abend-
 roth und weiß das Morgenlicht, dann trifft den
 Wand'rer kühles Wetter nicht. — Auf gut Wet-
 ter vertrau', beginnt der Tag nebelgrau. — Die
 dunkle Nacht heit'ren Tag macht. — Frühsregen
 entweicht, eh' die Uhr auf Zwölfe zeigt.
 — Regen in der Frühe gilt als gut Zeichen aller
 Welt. — Wenn keiner Regen will, macht
 trocknen Wind er still.



31 Tage.

- 1. Festes Viertel den 1. Nachm.
- 1 U. 22 M. Hell und frisch.
- Neumond den 9. Vorm.
- 6 U. 31 M. Kalte Witterung.
- Erstes Viertel den 16. Vorm.
- 1 U. 19 M. Bringt Schnee.
- Vollmond den 23. Vorm.
- 7 U. 47 M. Unfreundlich.
- Festes Viertel den 31. Vorm.
- 10 U. 58 M. Kalt und neblig.

Hermann.



Keiner hat wie du gestritten,
 Keiner hat wie du gelitten,
 Hermann, unseres Volkes Hiez!
 Immer soll dein Geist uns leiten,
 Wie im Leiden, so im Streiten:
 Schweb' uns vor, wir folgen dir!

Feldmarschall Blücher.



Preis dir, Hermann, Volkserretter,
 Der wie Gottes Donnerwetter
 In die Feinde Deutschlands schlug:
 Der die Knechtschaft und die Schande
 Sammt der Zwingersherrn frecher Bande
 Aus dem deutschen Lande schlug!

Preis dir, starker Gotteskrieger!
 Preis dir, frommer, edler Sieger,
 Unseres Volkes reinster Held!
 Deutschlands Ehre, Deutschlands Einheit,
 Alter Sitte Kraft und Reinheit
 Riefen dich ins blut'ge Feld.

Was dir theurer als das Leben,
 Hast du freudig hingegeben
 Für dein Volk und Vaterland;
 Weib und Kindlein lag in Ketten,
 Doch das Vaterland zu retten,
 Gabst du auf das liebe Pfand.

Was blasen die Trompeten?
 Hufaren heraus!
 Es reitet der Feld-
 marschall im fliegen-
 den Sausz;

Er reitet so freudig sein muthiges Pferd,
 Er schwinget so schneidig sein blitzendes Schwert.
 Juchheirassasa! und die Deutschen sind da,
 Die Deutschen sind lustig, sie rufen Hurrah!

D schauet, wie ihm leuchten die Augen so klar,
 D schauet, wie ihm waltet sein schneeweißes Haar,
 So frisch blüht sein Alter, wie kreisender Wein,
 Drum kann er auch Verwalter des Schlachtfeldes
 sein.

Juchheirassasa zc.

Der Mann ist er gewesen, als Alles verjank,
 Der muthig auf zum Himmel den Degen noch
 schwang;

Da schwur er beim Eisen gar zornig und hart,
 Den Welschen zu weisen die deutsche Art.
 Juchheirassasa zc.



Februar

Regenbogen am Morgen, des Hirten Sorgen
 Regenbogen am Abend, den Hirten latene. —
 Wind vom Sinken der Sonn' ist mit Regen
 verkündet, Wind vom Steigen der Sonn' uns
 gut Wetter verkündet. — Der Nebel, wenn
 er steigend sich erhält, bringt Regen, doch klar
 Wetter, wenn er fällt. — Dicke Abendnebel
 hegen öfters für die Nacht den Regen. — Wenn
 kurz vor Vollmond der Sonn' Aufgang neblig
 war, wird's Wetter in den nächsten Tagen
 warm und klar. — Winternebel bringt Thau
 bei Drieswinde, bei Westwind weicht er weg
 das Gefinde. — Des Stimmnebel's Gewalt
 macht's Wetter raub und kalt.



28 Tage.

Neumond den 7. Nachm.
 6 U. 42 M. Heitet auf.

Erstes Viertel den 14. Vorm.
 10 U. 26 M. Abwechsellud.

Vollmond den 22. Vorm.
 0 U. 50. M. Meist schön.

Den Schwur hat er gehalten. Als Kriegesruf erklang,
 Hei, wie der weiße Jüngling in'n Sattel sich schwang;
 Da ist er's gewesen, der Rehraus gemacht.
 Mit eisernen Besen das Land rein gemacht.
 Juchheirassafa zc.

Bei Lüken auf der Aue, da hielt er solchen Strauß.
 Daß vielen tausend Welschen der Athenzug ging aus;
 Viel Tausende liefen dort hastigen Lauf;
 Zehntausend entschliefen, die nimmer wachen auf.
 Juchheirassafa zc.

Am Wasser der Katzbach er's auch hat bewährt,
 Da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt.
 Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ditssee hinab,
 Und nehmt, Ohnehosen, den Walfisch zum Grab! —
 Juchheirassafa zc.

Bei Wartburg an der Elbe, wie fuhr er da hindurch!
 Da schirmte die Franzosen nicht Schanzen, nicht Burg;
 Da mußten sie springen, wie Hasen übers Feld,
 Und hintendreu ließ klingen sein Hussah! der Held.
 Juchheirassafa zc.

Bei Leipzig auf dem Plane — o herrliche Schlacht! —
 Da brach er den Franzosen das Glück und die Macht:
 Da lagen sie sicher nach blutigem Fall,
 Da ward der Herr Blücher ein Feldmarschall.
 Juchheirassafa zc.

Drum blaset, ihr Trompeten! Hufaren heraus!
 Du reite, Herr Feldmarschall, wie Sturmwind im
 Saus!
 Dem Siege entgegen, zum Rhein, über'n Rhein!
 Du tapferer Degen, in Frankreich hinein!
 Juchheirassafa zc.

Frommer Wunsch.

„Nun, Schmuel, wie geht es?“ fragte der besorgte
 Jzig am Krankenbette, und beruhigend setzte er hinzu:
 „Doch tröste Dich, Adonai hat Dich nur versuchen
 wollen.“

„Was hat er mich? Versucht hat er mich?!“ rief
 Schmuel und schlug erschrocken die Hände zu-
 sammen. „Gott der Gerechte, ich werd' ihm doch
 nicht schmecken?!“



Diplomatie.

— Jetzt, Vetter Christel, sag' auch Dein' Ansicht
 in der Sach' mit unsern neue Bürgermeister.
 — Ja, siehst de, Hans Jakob, was das betrifft,
 so sag i net so und sag net so, denn thät i so
 sage oder so, so könnt später einer kommen und
 könnt sagen: i hätt so g'sagt oder so, und könnt
 mir Ungelegeheite mache.

Leichenpredigt.

Der trauernde Michel kam zum Herrn Pfarrer
 um für seine verstorbene Marei eine Leichenpredigt
 zu bestellen.

„Michel,“ sagte der Herr Pfarrer, „was willst
 Du für eine? Willst Du den „Rauch“, den „Dirsch“,
 das „dürre Gras“, oder den „müden Wanderer?“ Ich
 habe Leichenpredigten von allen Sorten, für eine,
 zwei und für drei Mark. Jetzt die für eine Mark
 möchte ich Dir selbst nicht empfehlen.“

„Meine Marei ist an der Fehrmung gestorben,“
 meinte der arme Michel und wischte die Augen, „und
 da wird das „dürre Gras“ am besten passen.“
 „Gut, da nehmen wir das „dürre Gras,“ macht
 1 M. 50 Pf.“